

Studienfahrt Marokko - Bericht

Tag 1 - Anreise

Am Montagmorgen trafen wir uns ausnahmsweise nicht wie gewohnt im Hörsaal, sondern am Bahnhof, von wo aus unsere Reise nach Marokko begann. Nach unserer Ankunft am Nürnberger Flughafen gaben wir unser Gepäck auf, tauschten Geld und checkten schließlich ein. Die Studienfahrt unserer bunt zusammengewürfelten Gruppe ging los und der Flieger nach Rabat hob ab.



In der marokkanischen Hauptstadt angekommen, wurden wir bereits von unserem Minibusfahrer mit einem Willkommensschild erwartet. Nach einem kurzen Zwischenstopp, um uns mit Pizza zu versorgen, setzten wir unsere Fahrt nach Tanger fort. Dort sollten wir in der kommenden Woche verschiedene Einrichtungen der Sozialen Arbeit kennenlernen.

Tag 2

Nach einer kurzen Nacht starteten wir am Dienstag mit einem sehr leckeren marokkanischen Frühstück in unserem Hostel. Anschließend fuhren wir mit Taxis zu unserem ersten Programmpunkt: dem Besuch der sozialen Einrichtung 100 % Mamans, die alleinerziehenden Mütter und ihre Kinder unterstützt.

Bei unserer Ankunft wurden wir von Claire Trichot, der Direktorin der Einrichtung, herzlich begrüßt. Sie stellte uns die Arbeit von 100 % Mamans vor und führte uns durch die verschiedenen Bereiche der Institution. Ziel der Einrichtung ist es, alleinerziehende Mütter bei ihrer sozialen und gesellschaftlichen Integration zu unterstützen.

Dabei richtet sich das Angebot insbesondere an drei Zielgruppen: marokkanische Frauen, Migrantinnen und Sexarbeiterinnen.



Die Einrichtung bietet den Frauen und ihren Kindern vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten. Dazu gehören unter anderem eine Kinderkrippe für Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren, Gesundheitsberatung sowie rechtliche Begleitung. Darüber hinaus erhalten die Mütter die Möglichkeit, eine Ausbildung zur Industrieschneiderin oder Köchin zu absolvieren. Neben den praktischen Ausbildungsinhalten werden auch Allgemeinbildung, theoretische Grundlagen sowie Sprachkenntnisse vermittelt. Eine zentrale Rolle spielt zudem die rechtliche Unterstützung. Diese umfasst unter anderem Hilfe bei Fragen zum Kindesunterhalt, bei der Schulanmeldung der Kinder oder in Fällen häuslicher Gewalt.

Die Arbeit der Einrichtung ist besonders wichtig, da alleinerziehende Mütter in Marokko keinen rechtlich anerkannten Status besitzen und daher fast keine staatliche Unterstützung

erhalten oder sogar geächtet werden. Finanziert wird die Institution ausschließlich durch Partnerorganisationen innerhalb einer Allianz, zu der unter anderem UNICEF sowie zahlreiche weitere Organisationen gehören.

Zum Abschluss unseres Besuchs hatten wir die Möglichkeit, an einer Virtual-Reality-Erfahrung teilzunehmen. Dabei konnten wir in die Rolle einer alleinerziehenden Mutter schlüpfen und verschiedene Herausforderungen sowie wichtige Lebensabschnitte aus ihrer Perspektive erleben. Diese Erfahrung war sehr eindrucksvoll und bewegend, insbesondere weil viele Inhalte gemeinsam mit den betreuten Müttern entwickelt und gestaltet wurden. Nach dem Besuch probierten wir in einem Restaurant marokkanische Spezialitäten wie Tajine und Couscous. Den Abend ließen wir am Strand ausklingen, spielten Volleyball und genossen den Sonnenuntergang.

Tag 3

Am nächsten Vormittag besuchten wir die soziale Einrichtung *Centro Social Assadaka*. Das eindrucksvolle Gebäude dient als Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und Frauen, die Unterstützung benötigen. Neben einer Vorschule, in der grundlegende Fähigkeiten vermittelt werden, bietet die Einrichtung verschiedene neunmonatige Berufsausbildungen an, unter anderem in den Bereichen Friseurhandwerk, Elektrik und Gastronomie. Die Absolvent*innen erhalten staatlich anerkannte Abschlüsse, wodurch sie unter anderem auch unterstützende Hilfen beantragen können.

Besonders interessant war die Rolle der Einrichtung im Kontext von Migration. Da Marokko ein wichtiges Transitland auf dem Weg nach Europa ist, leben dort viele Menschen ohne gesicherten Aufenthaltsstatus. Durch die Teilnahme an Ausbildungsprogrammen können junge Erwachsene unter bestimmten Voraussetzungen Schutz vor Abschiebung erhalten. Darüber hinaus engagieren sich die Mitarbeitenden in der aufsuchenden Sozialarbeit und unterstützen obdachlose junge Menschen durch nächtliche Straßeneinsätze mit Essen, Beratung und Notunterkünften.

Im Anschluss besuchten wir die INAS (Institution Nationale de l'Action Sociale). Dort hielt Professor Habou einen Vortrag über die zunehmende Bedeutung von Klimaflucht und die Handlungsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit in Prävention und Intervention. Gemeinsam mit marokkanischen und französischen Studierenden diskutierten wir die Herausforderungen des Themas sowie kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Sozialen Arbeit. Der Austausch verdeutlichte, dass trotz unterschiedlicher gesellschaftlicher Rahmenbedingungen viele ähnliche Fragestellungen bestehen.



Den Abschluss des Tages bildete ein gemeinsames Picknick mit der gesamten Gruppe. Die marokkanischen Studierenden brachten selbst zubereiteten Couscous mit und ermöglichten uns einen authentischen Einblick in ihre Kultur. Bei gemeinsamen Gesprächen, Spielen und

Liedern konnten wir die internationalen Begegnungen vertiefen und den Tag in einer offenen und herzlichen Atmosphäre ausklingen lassen.

Tag 4

Am vierten Tag hatten wir eine Exkursion, in die etwa eine Stunde von Tanger entfernte Stadt Tétouan. Dort besuchten wir zunächst die „Association for Child Protection and Family“ (APSIF), ein Kinder- und Jugendhaus, das unter anderem von UNICEF, der Europäischen Union und weiteren internationalen Partnern unterstützt wird.



Die Einrichtung bietet Platz für bis zu 20 Jungen im Alter von 8 bis 18 Jahren aus Marokko und der Subsahara-Region. Die Aufnahme erfolgt meist auf richterliche Anordnung und kann sowohl kurzfristig als auch bis zur Volljährigkeit andauern. Besonders interessant war für uns der Einblick in die Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit in Marokko. Anders als vergleichbare Einrichtungen in Deutschland erhält die APSIF keine staatliche Unterstützung und ist daher auf internationale Fördermittel angewiesen. Die Mitarbeitenden betonten zudem die wachsenden Herausforderungen, die sich daraus ergeben, dass immer mehr Menschen mit Fluchterfahrung dauerhaft in Marokko bleiben.

Am Nachmittag besuchten wir die „Délégation Diocésaine des Migrations“ (DDM), eine soziale Organisation der katholischen Kirche des Erzbistums Tanger. Die DDM setzt sich für den Schutz und die Unterstützung von Menschen mit Fluchterfahrung ein. Zu den Angeboten der Einrichtung zählen Sport- und Freizeitangebote für Frauen und Kinder, Unterstützung im schulischen Bereich sowie aufsuchende Hilfen um Menschen mit Lebensmitteln, Kleidung und weiteren notwendigen Gütern zu versorgen. Trotz teilweise schwieriger Rahmenbedingungen stellt die DDM für viele Geflüchtete einen wichtigen Schutz- und Anlaufpunkt dar.

Zurück in Tanger erwartete uns am Abend noch eine besondere Überraschung. Die marokkanischen Studierenden hatten für uns ein gemeinsames Abendessen vorbereitet. Obwohl Couscous traditionell vor allem freitags gegessen wird, machten sie für uns eine Ausnahme und servierten selbstgemachten Couscous in großen



Mengen. In entspannter Atmosphäre verbrachten wir den Abend miteinander, spielten Spiele, sangen und kamen ins Gespräch. Für mich wurde dabei besonders deutlich, dass ein solcher Austausch nicht nur fachliches Lernen ermöglicht, sondern auch neue Kontakte, Freundschaften und Perspektiven entstehen lässt.

Tag 5

Der fünfte Tag stand vor allem im Zeichen des Abschieds von den französischen Studierenden. Bei einer gemeinsamen Auswertung wurde deutlich, wie viel wir in der kurzen Zeit voneinander lernen konnten. Besonders spannend war der Austausch über die unterschiedlichen Systeme der Sozialen Arbeit und die verschiedenen Rahmenbedingungen in unseren Ländern. Gleichzeitig zeigte sich, dass viele Herausforderungen, etwa der Schutz von Kindern und Jugendlichen oder die Unterstützung von Menschen mit Fluchterfahrung, länderübergreifend bestehen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen und einem letzten marokkanischen Minztee verabschiedeten wir uns schließlich von den französischen Studierenden.



Den restlichen Tag verbrachten wir gemeinsam am Strand von Tanger. Dort hatten wir Gelegenheit, die zahlreichen Eindrücke der vergangenen Tage noch einmal Revue passieren zu lassen. Am Abend kochten wir gemeinsam und ließen den Tag entspannt ausklingen.

Tag 6

Am Samstag haben wir den Tag ganz entspannt begonnen und uns überlegt, welche kulturellen Orte wir in der Nähe des Appartements noch entdecken können. Da die französischen Studierenden bereits abgereist waren, mussten wir unseren Tag selbst organisieren. Schließlich entschieden wir uns dafür, zum Signpost of Atlantic & Mediterranean zu fahren. Dort angekommen, teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Eine Gruppe wanderte entlang der Küste und machte einen kurzen Stopp in einem Café, bevor sie schließlich am Strand ankam. Die andere Gruppe entschied sich für eine längere Wanderung durch die Wälder und traf einige Stunden später ebenfalls am Strand auf die erste Gruppe. Während der Wanderung konnten wir beeindruckende Ausblicke auf den Atlantik und das Mittelmeer genießen. Besonders die Ruhe und das Meeresrauschen machten diesen Ausflug zu einem schönen Erlebnis und zeigten uns erneut, wie vielfältig und sehenswert Marokko ist. Am späten Nachmittag kehrten wir zurück und gingen gemeinsam im Restaurant „Parmigiano“ essen.

Tag 7

Am Sonntag haben wir nach dem gemeinsamen Frühstück unsere Taschen und Koffer gepackt, da wir unser Appartement verlassen und zum Busbahnhof aufbrechen mussten. Von dort aus stand uns eine etwa dreieinhalbstündige Fahrt nach Rabat bevor. In Rabat angekommen, checkten wir in unser neues Appartement ein, das sich direkt in der Nähe des Marktes befand. Deshalb machten wir uns gleich auf den Weg dorthin. Auf dem Markt waren

wir beeindruckt von der großen Auswahl an verschiedenen Produkten und den vielen angebotenen Waren. Natürlich ließen wir es uns nicht entgehen, auch einige traditionelle Süßspeisen zu probieren, die wir später am Abend gemeinsam beim Kartenspielen gegessen haben. Zum Abschluss des Tages haben wir gemeinsam reflektiert, was wir während der Studienreise erlebt haben und welche Eindrücke wir aus dieser Zeit mitnehmen. Wir waren uns alle einig, dass die Reise uns neue Perspektiven gebracht hat und wir durch die Besuche in den verschiedenen Einrichtungen einen besseren Einblick in die Praxis der Sozialen Arbeit in Marokko haben.

Tag 8

Die Woche in Marokko war wie im Flug vergangen, und schon machten wir uns wieder auf den Weg zum Flughafen in Rabat. In der vergangenen Woche konnten wir wertvolle Einblicke in die Herausforderungen gewinnen, mit denen Sozialarbeiter:innen in Marokko konfrontiert sind, und erfahren, auf welche Weise sie sich gesellschaftlich und politisch engagieren.

Darüber hinaus haben wir Kontakte zu den marokkanischen Studierenden geknüpft, die wir auch über unsere Abreise hinaus pflegen möchten. Rückblickend waren wir uns alle einig, dass die Studienfahrt eine bereichernde und prägende Erfahrung war. Und auch wenn wir uns wieder auf zu Hause gefreut haben, waren wir ein bisschen traurig, dass die Studienfahrt vorbei war.



Study Trip to Morocco – Report

Day 1 – Journey

On Monday morning, we met not in our usual lecture hall but at the train station, where our journey to Morocco began. After arriving at Nuremberg Airport, we checked in our luggage, exchanged money, and completed the check-in process. Our study trip with a diverse group of participants officially started as our flight to Rabat took off.

Upon arriving in the Moroccan capital, we were welcomed by our minibus driver, who was waiting for us with a welcome sign. After a short stop to grab some pizza, we continued our journey to Tangier, where we would spend the coming week visiting various social work institutions.

Day 2

After a short night, we started Tuesday with a delicious Moroccan breakfast at our hostel. Afterwards, we took taxis to our first scheduled visit: the social organization 100% Mamans, which supports single mothers and their children.

Upon arrival, we were warmly welcomed by Claire Trichot, the director of the organization. She introduced us to the work of 100% Mamans and guided us through the different areas of the institution. The organization's mission is to support single mothers in their social and societal integration. Its services are particularly aimed at three target groups: Moroccan women, migrant women, and sex workers.

The institution offers a wide range of support services for women and their children. These include a daycare center for children aged 0–5, health counseling, and legal assistance. In addition, mothers have the opportunity to complete vocational training as industrial seamstresses or cooks. Alongside practical skills, participants receive general education, theoretical instruction, and language training.

Legal support also plays a central role. This includes assistance with child support issues, school enrollment for children, and cases of domestic violence. The work of the organization is especially important because single mothers in Morocco do not have a legally recognized status and therefore receive little to no governmental support and are often stigmatized.

The institution is financed exclusively through partner organizations within an alliance that includes UNICEF and numerous other organizations.

At the end of our visit, we had the opportunity to participate in a virtual reality experience. Through this immersive activity, we stepped into the role of a single mother and experienced various challenges and important stages of her life from her perspective. This experience was particularly moving, especially because much of the content had been developed together with the mothers supported by the organization.

After the visit, we enjoyed Moroccan specialties such as tagine and couscous in a local restaurant. We ended the evening at the beach, playing volleyball and watching the sunset.

Day 3

The following morning, we visited the social institution Centro Social Assadaka. The impressive building serves as a support center for children, adolescents, and women in need of assistance.

In addition to a preschool where basic skills are taught, the institution offers several nine-month vocational training programs in fields such as hairdressing, electrical work, and gastronomy. Graduates receive state-recognized certificates, which also enable them to apply for various forms of support.

We were particularly interested in the institution's role in the context of migration. Since Morocco is an important transit country on the route to Europe, many people live there without secure residency status. By participating in vocational training programs, young adults may under certain conditions receive protection from deportation.

Furthermore, the staff engage in outreach social work, supporting homeless young people through nighttime street outreach that includes food distribution, counseling, and emergency accommodation.

Afterwards, we visited the INAS (National Institution of Social Action). There, Professor Habou gave a presentation on the growing significance of climate migration and the possibilities for social work intervention and prevention. Together with Moroccan and French students, we discussed the challenges associated with the topic as well as cultural differences and similarities in social work practice.

The exchange highlighted that, despite different societal conditions, many similar challenges exist across countries.

The day concluded with a picnic involving the entire group. The Moroccan students brought homemade couscous, offering us an authentic insight into their culture. Through conversations, games, and songs, we deepened our international connections and ended the day in a warm and welcoming atmosphere.

Day 4 – Excursion to Tetouan

On the fourth day, we took an excursion to the city of Tetouan, located about one hour from Tangier.

Our first stop was the Association for Child Protection and Family (APSIF), a residential care center for children and adolescents supported by UNICEF, the European Union, and other international partners.

The facility accommodates up to 20 boys aged 8 to 18 from Morocco and the Sub-Saharan region. Admission is usually based on a court order and can be either temporary or continue until adulthood.

We found the insights into the framework conditions of social work in Morocco particularly interesting. Unlike comparable institutions in Germany, APSIF receives no government funding and therefore depends entirely on international financial support. Staff members also emphasized the growing challenges resulting from the increasing number of refugees who remain permanently in Morocco.

In the afternoon, we visited the Délégation Diocésaine des Migrations (DDM), a social organization run by the Catholic Church of the Archdiocese of Tangier. The DDM works to protect and support people with refugee backgrounds.

Its services include sports and recreational activities for women and children, educational support, and outreach programs that provide food, clothing, and other essential supplies. Despite often challenging circumstances, the DDM serves as an important source of protection and support for many refugees.

Back in Tangier, we were treated to a special surprise in the evening. The Moroccan students had prepared a communal dinner for us. Although couscous is traditionally eaten on Fridays, they made an exception and served us generous portions of homemade couscous.

In a relaxed atmosphere, we spent the evening together playing games, singing, and engaging in conversations. For me, this experience clearly demonstrated that such exchanges not only facilitate professional learning but also create new friendships, connections, and perspectives.

Day 5

The fifth day was largely dedicated to saying goodbye to the French students.

During a joint reflection session, it became clear how much we had learned from one another in such a short period of time. We found the discussions about the different social work systems and conditions in our respective countries particularly fascinating.

At the same time, it became evident that many challenges—such as child protection and support for people with refugee backgrounds—exist across national borders.

After a shared lunch and one final Moroccan mint tea, we said farewell to the French students.

We spent the rest of the day together on the beach in Tangier, reflecting on the many impressions we had gathered over the previous days. In the evening, we cooked together and ended the day in a relaxed atmosphere.

Day 6

On Saturday, we started the day at a leisurely pace and discussed which cultural sites near our apartment we still wanted to explore. Since the French students had already departed, we organized the day ourselves.

Eventually, we decided to visit the Signpost of Atlantic & Mediterranean. Upon arrival, we split into two groups. One group hiked along the coastline, stopping briefly at a café before reaching the beach. The other group chose a longer hike through the forests and joined the first group at the beach several hours later.

During the hike, we enjoyed breathtaking views of both the Atlantic Ocean and the Mediterranean Sea. The tranquility of the surroundings and the sound of the waves made this excursion a memorable experience and once again demonstrated the diversity and beauty of Morocco.

In the late afternoon, we returned and had dinner together at the restaurant Parmigiano.

Day 7

On Sunday, after breakfast, we packed our bags and suitcases because we had to leave our apartment and head to the bus station. From there, we faced a journey of approximately three and a half hours to Rabat.

After arriving in Rabat, we checked into our new apartment, which was located close to the market. Naturally, we headed there right away.

We were impressed by the vast selection of products and the lively atmosphere. Of course, we could not resist trying some traditional sweets, which we later enjoyed together while playing card games.

At the end of the day, we reflected on our experiences during the study trip and discussed the impressions we would take home with us. We all agreed that the journey had broadened our perspectives and provided us with valuable insights into social work practice in Morocco through our visits to the various institutions.

Day 8 – Departure

The week in Morocco had flown by, and before we knew it, we were on our way back to Rabat Airport.

Throughout the week, we gained valuable insights into the challenges faced by social workers in Morocco and learned about the ways in which they engage socially and politically. We also established meaningful connections with Moroccan students, relationships that we hope to maintain beyond our departure.

Looking back, we all agreed that the study trip had been an enriching and formative experience. Although we were looking forward to returning home, we were also a little sad that the journey had come to an end.

Studienfahrt nach Marokko – Kurzbericht

Im Rahmen einer einwöchigen Studienfahrt nach Marokko erhielten wir vielfältige Einblicke in die Praxis der Sozialen Arbeit sowie in gesellschaftliche und politische Herausforderungen des Landes. Der Schwerpunkt der Reise lag auf dem Besuch verschiedener sozialer Einrichtungen in Tanger und Tétouan sowie dem interkulturellen Austausch mit marokkanischen und französischen Studierenden.

Unsere erste Exkursion führte uns zur Organisation *100 % Mamans*, die alleinerziehende Mütter und deren Kinder unterstützt. Die Einrichtung bietet unter anderem Kinderbetreuung, Gesundheits- und Rechtsberatung sowie berufliche Qualifizierungsmaßnahmen an. Dabei wurde deutlich, mit welchen gesellschaftlichen Benachteiligungen und rechtlichen Herausforderungen alleinerziehende Frauen in Marokko konfrontiert sind. Gemeinsam mit anderen Einrichtungen setzen sie sich deshalb auch auf politischer Ebene für die Belange ihrer Zielgruppe ein.

Anschließend besuchten wir das *Centro Social Assadaka*, einer weitgefächerten sozialen Einrichtung. In dem eindrucksvollen Gebäude, situiert in einem sozioökonomisch schwachen Viertel der Stadt, werden grundlegende Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten, sowie Möglichkeiten der ganztägigen Kinderbetreuung angeboten. Darüber hinaus arbeitet der Dachverband in zwei weiteren Einrichtungen mit anderen Schwerpunkten: Der Arbeit mit Straßenkindern und Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen.

Noch am gleichen Tag besuchten wir die *INAS (Institution Nationale de L'Action Sociale)*, die einzige Hochschule in Marokko, die ein Studium der Sozialen Arbeit anbietet. In Fachvorträgen erhielten wir Einblicke zu Themen globaler Migration, mit Augenmerk auf Marokko sowohl als Transit-, wie auch als Zielland von Migrations- und Fluchtbewegungen. Gemeinsam mit französischen und marokkanischen Studierenden erarbeiteten wir darauf aufbauend kurze Vorträge zum Thema Klimaflucht.

Auf einer Exkursion nach Tétouan lernten wir mit der *APSIF (Association de Protection de l'Enfance et Sensibilisation de la Famille)* eine betreute Wohneinrichtung und Inobhutnahmestelle für Kinder und Jugendliche kennen, wo wir unter Anderem in rege Gespräche über Unterschiede gesetzlicher Rahmenbedingungen des Jugendschutzes kamen. Später am Tag erhielten wir Einblick in die Arbeit der *Délégation Diocésaine des Migrations (DDM)*. Die Organisation bietet verschiedene Beratungs- und Hilfsangebote für Menschen auf der Flucht und mit Fluchterfahrung an. Durch ihren Standort auf dem Gelände einer Kirche besteht vor Ort der Schutz des Kirchenasyls. Des Weiteren arbeitet die Einrichtung aufsuchend auf einschlägigen Fluchtrouten, wo sie vor allem die Versorgung mit grundlegenden Nahrungs- und Hygieneartikeln sowie Kleidung und Schlafsäcken sicherstellt. Besonders beschäftigte uns die Finanzierungssituation der besuchten Einrichtungen, die allesamt auf internationale Unterstützung angewiesen sind, um ihre Arbeit stützen zu können, da sie von Seiten des marokkanischen Staates keine oder nur unzureichende Mittel erhalten. Die Reise ließ uns, angetrieben durch interkulturellen Austausch, neue Perspektiven entdecken, die wir als Impulse in die Entwicklung unserer professionellen Haltung einfließen lassen.

Study Trip to Morocco – Summary Report

As part of a one-week study trip to Morocco, we gained valuable insights into social work practice as well as the country's social and political challenges. The focus of the trip was on visiting various social institutions in Tangier and Tetouan and engaging in intercultural exchange with Moroccan and French students.

Our first excursion took us to *100% Mamans*, an organization that supports single mothers and their children. The institution provides childcare, health and legal counseling, as well as vocational training opportunities. During our visit, it became clear how many social disadvantages and legal challenges single mothers in Morocco face. Together with other organizations, 100% Mamans also advocates for the interests and rights of this target group at the political level.

We then visited *Centro Social Assadaka*, a comprehensive social service organization. Located in a socioeconomically disadvantaged district of the city, the institution offers basic educational and vocational training opportunities, as well as full-day childcare services. In addition, the umbrella organization operates two further facilities with different areas of focus: one supporting street-connected children and another working with people experiencing mental health challenges.

Later that day, we visited *INAS (Institution Nationale de l'Action Sociale)*, the only university in Morocco that offers a degree program in Social Work. Through expert presentations, we gained insights into global migration issues, with a particular focus on Morocco as both a transit and destination country for migrants and refugees. Together with French and Moroccan students, we subsequently developed and presented short projects on the topic of climate-induced migration.

During an excursion to Tetouan, we visited *APSIF (Association de Protection de l'Enfance et Sensibilisation de la Famille)*, a residential care and child protection facility for children and adolescents. This visit led to engaging discussions about differences in legal frameworks and child protection systems between Morocco and our home countries.

Later that day, we learned about the work of the *Délégation Diocésaine des Migrations (DDM)*. The organization provides a range of counseling and support services for refugees and people with migration experiences. Due to its location on church grounds, it is able to offer the protection associated with church asylum. In addition, DDM conducts outreach work along major migration routes, supplying people with essential food, hygiene products, clothing, and sleeping bags.

One aspect that particularly stood out to us was the financial situation of the institutions we visited. All of them depend heavily on international support to sustain their work, as they receive little or no funding from the Moroccan state.

Driven by intercultural exchange and professional dialogue, the study trip enabled us to discover new perspectives that will contribute to the further development of our professional identity and practice as social workers.

